

► **Lokalauschein** „Lautlos am Fels“ lautete beim Saac Climbing Camp die Devise, an dem erstmals Gehörlose teilnehmen konnten

Kletterseil als Nabelschnur

VON GERTRAUD WALCH

Spätestens in der Felswand im Gsperr bei Reutte, da hat Alessandro Cusini aus Meran endgültig „Blut geleckt“, wie er Katina Lair aufgeregt erzählte. So begeistert war der 52-Jährige, dass er sich nach dem Wochenende Kletterpaten kaufen wollte und sich schon brennend für das nächste Camp im Paznaun im September interessierte.

14 Gleichgesinnte hatten sich in der Tiroler Naturparkregion Lechtal-Reutte zur Saac-Veranstaltung (Snow & Avalanche Awareness Camps, siehe Beitrag unten) getroffen, um von den Bergführern Robert Monz, Jörg Brejcha und Manuel Kerber lebenswichtiges Know-how zu erlernen. In der Theorie, aber auch draußen am Seil.

Doch dieses Climbing

„Ich war früher Eisklettern, aber der Fels, der verursacht bei mir einfach Gänsehaut.“

Alessandro Cusini Gehörloser Kletterer

Camp stellte Premiere und besondere Herausforderung zugleich dar: Unter dem Motto „Lautlos am Fels“ konnten erstmals auch Gehörlose teilnehmen, denen Katina Lair als Dolmetscherin Gehör und Sprache verlieh.

„Bisher habe ich mich nur an Kletterrouten mit Verstrebungen im Stein gewagt“, erzählt Ernst Schmid aus Mils bei Hall. Doch als er einmal im Halltal neben einem Gipfelkreuz saß, wusste der 66-Jährige: „Ich will richtig klettern lernen.“

Kletter-Virus Vom Saac-Camp erfahren hatte er von seinem Freund Alessandro Cusini. Und der war ebenfalls längst vom Kletter-Virus infiziert: „Ich war früher Eisklettern, aber der Fels, der verursacht bei mir einfach Gänsehaut“, gesteht er – in Übersetzung von Katina Lair – ein.

„Für viele Fachbegriffe gibt es ja gar keine Gebär-



Gebärdendolmetscherin Katina Lair übersetzte Robert Monz' Vortrag

den, dann muss ich manches buchstabieren“, erläutert die Dolmetscherin, die sich anhand der Unterlagen auf den Vortrag in der Burgenwelt Ehrenberg vorbereitet hatte, um – übrigens in Tiroler Dialekt – zu übersetzen. Stolze drei Stunden lang, in denen die beiden Freunde und zwölf hörende Teilnehmer von Robert Monz über die Kletterausrüstung, deren richtigen Einsatz, Erfahrungen und Risiken aufgeklärt wurden: „Kauft eure Ausrüstung nur originalverpackt. Im Tivoli hatten wir einen Riss bei einem gebrauchten gekauften Seil. Danach stellte sich heraus, dass es in Kontakt mit Batteriesäure geraten war“, warnte der Bergführer und sorgte bei einigen für Stau-

den. Als sich Ernst und Alessandro am nächsten Tag, begleitet von ihren Frauen Antonia Ernst und Rosa-Maria Pflug samt Hündin Luna, erstmals am Seil in die Wand wagten, war die Begeisterung bei allen groß. „Sie sind spitzenmäßig geklettert“, lobt Monz nach mehreren Zweier- und Dreier-Touren, bei denen sie sogar selbst den Vorstieg übernahmen. Auch bei den Knoten bewiesen sie großes Geschick.

In der Praxis fielen aber auch Gefahrenquellen auf, die sich durch die Gehörlosigkeit ergeben, etwa „wenn einer zu schnell los geht, und der andere das Seil beim Sichern nicht schnell genug einziehen kann, und man



Bergführer Robert Monz hielt den Theorie-Vortrag

sich nicht einfach zurufen kann“, wie Monz erklärt. Für solche Situationen müssen klare Handzeichen vereinbart sein (diese brauchen auch Hörende, falls sie den Sichtkontakt verlieren oder außer Rufweite geraten): Die Faust in die Luft gestreckt bedeutet für Ernst und Alessandro nun „Seil festziehen“ und Schnittbewegungen mit der Hand „Seil ablassen“. Und sie müssen am Kletterseil, das für sie wie eine Nabelschnur ist, gut aufeinander eingespielt sein.

Für Monz war das erste Camp für Gehörlose übrigens eine ebenso schöne, wie spannende Erfahrung. „Und ich habe dabei sogar ein paar Gebärdensprache gelernt: Eine Art Welle heißt ‚Jubel‘ und Flattern mit den Händen ‚Bravo!‘“

INTERNET

www.saac.at
www.gehoerlos-tirol.at
www.climbers-paradise.com
www.reutte.at



Naturparkregion Lechtal-Reutte: Zahlreiche ansprechende Routen laden zum Klettern ein



Begeistert: Rosa-Maria Pflug und Alessandro Cusini aus Meran, Ernst und Antonia Schmid aus Mils

► Saac-Camps

Sportler für Gefahren sensibilisieren

Mit einem Lawinencamp auf der Seegrube über Innsbruck, veranstaltet von Snowboarder Flow Daniaux und Bergführer Klaus Kranebitter, nahm die Erfolgsgeschichte von Saac 1998 ihren Anfang.

Das Prinzip ist ebenso einfach, wie effektiv: Den Teilnehmern wird Basiswissen über Lawinen und Gefahren abseits der Pisten vermittelt – noch dazu kos-

tenlos dank Sponsoren, Sportabteilung des Landes Tirol und Tirol Werbung. Mittlerweile gibt es Basic Camps in mehreren Bundesländern, dazu Aufbau-camps – und seit einem Pilotversuch 2011 heuer insgesamt acht Climbing Camps im „Climbers Paradise Tirol“.

Hintergrund ist der, dass sich Klettern zum Breitensport entwickelt. Bergführer wollen beim Camp jene,

die schon in Hallen Erfahrungen sammelten, für Gefahren im Freien sensibilisieren.

„Für Gehörlose bieten wir seit zwei Jahren Lawinencamps an“, informiert Irene Walser von Saac. Und dabei fragten Teilnehmer auch für Kletter-Camps an.

Weitere Termine: St. Anton am Arlberg 31. August/1. September; Paznaun-Ischgl 7./8. September; Imst 14./15. September.